

RÜDIGER KALDEWEY / FRANZ WENDEL NIEHL
CHRISTENTUM KOMPAKT

Rüdiger Kaldewey • Franz W. Niehl

CHRISTENTUM KOMPAKT

Inhalte – Traditionen – Praxis

Kösel

Zum Umschlagbild

Gerhard Richter, Glasfenster im Querschiff des Kölner Doms (2007)

Verwirrend auf den Betrachter wirkt das Glasfenster, das Gerhard Richter 2007 für die südliche Front des Querhauses im Kölner Dom geschaffen hat. Es enttäuscht diejenigen Besucher, die biblische Motive, Heilige oder christliche Symbole erwarten. Stattdessen setzt sich die Glasfläche von ca. 106 Quadratmetern aus 11.263 Farbquadraten zu je 9,6 mal 9,6 Zentimetern zusammen, die nach dem Zufallsprinzip computergesteuert gemischt wurden.

Die Farben wurden aus den drei Grundfarben Rot, Gelb und Blau sowie aus der Farbe Grau entwickelt. So entstand eine rasterartige farbige Lichtfläche ohne Bildmotive, ohne Strukturen und ohne Spannungsfelder, die dem suchenden Blick Halt bieten könnten. Das Fenster ist nichts als ein Lichtphänomen, dessen Leuchtkraft und Lebendigkeit durch die Einstrahlung der Sonne und den Wechsel der Tages- und Jahreszeiten bewirkt werden.

Seit den Anfängen der gotischen Baukunst gelten die großen Fenster der Kathedralen als Einlass für das göttliche Licht und gewähren den Gläubigen Teilnahme an der göttlichen Welt des Lichts. Vielleicht eröffnet auch das Fenster von Gerhard Richter den heutigen Menschen einen Blick auf das Göttliche: Es wird nicht in vertrauten Bildern oder in dogmatischen Konturen erkannt, sondern in der Ambivalenz von Unerkennbarkeit und den tausendfachen Brechungen, in denen sein Licht in die Welt tritt.



EOS Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier
EOS liefert Salzer Papier, St. Pölten, Austria.

Copyright © 2010 Kösel-Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Umschlag: Elisabeth Petersen, München
Umschlagmotiv: VISUM-Images, Foto: Christopher C. Franken
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN 978-3-466-36867-9

www.koesel.de

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---------------|----|
| Vorwort | 11 |
|---------------|----|

ERSTES KAPITEL:

| | |
|------------------------------------------------------|----|
| Religion | 15 |
| 1.1. Welche Rolle spielen Religionen? | 16 |
| 1.2. Was sind Religionen? | 18 |
| 1.3. Dreizehn Dimensionen der Religion | 21 |
| 1.4. Funktionen der Religion | 23 |
| 1.5. Kann man „Religion“ lernen? | 26 |
| 1.6. Die Sprache der Religion | 30 |
| 1.7. Mythos | 32 |
| 1.8. Rechtfertigung und Kritik der Religion | 37 |
| 1.9. Religion und Naturwissenschaft | 40 |
| 1.10. Säkularisierung und Zukunft der Religion | 43 |
| 1.11. Wann ist eine Religion gut? | 46 |
| 1.12. Stichwörter zum Islam | 49 |
| 1.13. Christen und Juden | 56 |

ZWEITES KAPITEL:

| | |
|---------------------------------------------------------------------------------|----|
| Christentum | 67 |
| 2.1. Warum fällt es schwer, sich über das Christentum zu verständigen? | 68 |
| 2.2. Was ist christlich? | 72 |
| 2.3. Das Christentum: Epochen und Profile | 76 |
| 2.3.1 Entstehung und frühe Ausbreitung | 76 |
| 2.3.2 Reichskirche (4. – 6. Jahrhundert) | 80 |
| 2.3.3 Orthodoxes Christentum | 85 |

| | | |
|-------|------------------------------------------------------------------------|-----|
| 2.3.4 | Germanisch-lateinisches Christentum | 89 |
| 2.3.5 | Mittelalterliches Christentum (9. – 15. Jahrhundert) | 92 |
| 2.3.6 | Reformatorisch-protestantisches Christentum | 96 |
| 2.3.7 | Das Christentum unter dem Einfluss von Aufklärung und Moderne | 105 |
| 2.4 | Das Christentum in einer globalisierten Welt | 112 |

DRITTES KAPITEL:

| | | |
|------|--------------------------------------------------------------|-----|
| | Die Bibel | 119 |
| 3.1 | Was ist die Bibel? | 120 |
| 3.2 | Gliederung und Umfang der Bibel | 122 |
| | 3.2.1 Die Bücher des Alten Testaments | 122 |
| | 3.2.2 Die Bücher des Neuen Testaments | 126 |
| 3.3 | Die Entstehung der Bibel | 127 |
| | 3.3.1 Die Entstehung des Pentateuchs | 128 |
| | 3.3.2 Die Entstehung der synoptischen Evangelien | 131 |
| 3.4 | Jüdische Geschichte in biblischer Zeit | 132 |
| 3.5 | Politisch-religiöse Parteien zur Zeit Jesu .. | 134 |
| 3.6 | Bibelauslegung in Antike und Mittelalter . | 136 |
| 3.7 | Die historisch-kritische Erforschung der Bibel | 138 |
| 3.8 | Wie lesen wir heute die Bibel? | 141 |
| 3.9 | Vom Verstehen biblischer Texte – kleine Hermeneutik | 144 |
| 3.10 | Warum brauchen wir Erzählungen? | 152 |
| 3.11 | Bibel und Koran | 154 |

VIERTES KAPITEL:

| | | |
|------|----------------------------------------------------------|------------|
| | Gott | 157 |
| 4.1 | Worum geht es in der Frage nach Gott? | 158 |
| 4.2 | Christliche Rede von Gott – ein Überblick | 162 |
| 4.3 | Gottesbilder im Alten Testament | 166 |
| 4.4 | Gottesbilder Jesu und der Evangelien | 173 |
| 4.5 | Gottesbilder der christlichen Antike | 175 |
| 4.6 | Gottesbilder des Mittelalters | 178 |
| 4.7 | Rationale Wege zu Gott | 183 |
| 4.8 | Der Streit um Gott in der Neuzeit | 189 |
| 4.9 | Wie lässt sich das Unsagbare sagen? | 194 |
| 4.10 | Konturen einer zeitgenössischen Suche nach Gott | 197 |

FÜNFTES KAPITEL:

| | | |
|------|-----------------------------------------------------------|------------|
| | Jesus Christus | 205 |
| 5.1 | Von der Faszination Jesu Christi | 206 |
| 5.2 | Der Jude Jesus | 207 |
| 5.3 | Der Verlauf des Lebens Jesu | 209 |
| 5.4 | Die Vorstellung vom Reich Gottes | 212 |
| 5.5 | Passion | 215 |
| 5.6 | Auferstehung und Ostern | 221 |
| 5.7 | Vom historischen Jesus zum Christus des Glaubens | 225 |
| 5.8 | Christusdeutungen im Neuen Testament .. | 229 |
| 5.9 | Christusglaube und hellenistischer Kulturkreis | 235 |
| 5.10 | Ein maßgebendes Christusbild des Mittelalters | 238 |
| 5.11 | Zur heutigen Diskussion über Jesus Christus | 242 |
| 5.12 | Jesu im Islam | 247 |

SECHSTES KAPITEL:

| | | |
|-----|---------------------------------------------------------|-----|
| | Kirche | 251 |
| 6.1 | Wahrnehmungen von Kirche | 252 |
| 6.2 | Anfänge der Kirche | 254 |
| 6.3 | Selbstverständnis der katholischen Kirche | 257 |
| 6.4 | Mönchtum und Ordensgemeinschaften | 259 |
| 6.5 | Frauen in der Kirche | 273 |
| | 6.5.1 Frauen im Spiegel des Neuen Testaments | 274 |
| | 6.5.2 Frauen in der Kirche des Mittelalters | 275 |
| | 6.5.3 Die Frauenmystik und Hildegard von Bingen | 278 |
| | 6.5.4 Entwicklungen in der Neuzeit | 280 |
| 6.6 | Kirche und Staat | 282 |
| 6.7 | Kirchliche Hierarchie und demokratische Kultur | 286 |

SIEBTES KAPITEL:

| | | |
|-----|----------------------------------------------------------------------|-----|
| | Ethik | 291 |
| 7.1 | Wozu Ethik? – Die Suche nach dem gelingenden Leben ... | 292 |
| 7.2 | Vorschule der Ethik | 295 |
| | 7.2.1 Wie lernen wir, moralisch zu handeln? | 295 |
| | 7.2.2 Wie sich die Werte wandeln | 297 |
| | 7.2.3 Wie frei sind wir? | 299 |
| 7.3 | Grundbegriffe ethischer Argumentation ... | 302 |
| 7.4 | Philosophische Entwürfe des richtigen Lebens | 306 |
| | 7.4.1 Epikur und die Ethik des Glücks | 306 |
| | 7.4.2 Immanuel Kant: Leben unter dem Anspruch der Autonomie | 308 |
| | 7.4.3 Der Utilitarismus oder das Prinzip der Nützlichkeit | 310 |
| | 7.4.4 Das natürliche Sittengesetz | 312 |
| | 7.4.5 Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung | 313 |
| | 7.4.6 Tugendethik | 315 |
| | 7.4.7 Normenfindung durch Diskurs | 317 |

| | | |
|-------|-------------------------------------------------------|-----|
| 7.5 | Ethische Impulse aus dem christlichen Glauben | 319 |
| 7.5.1 | Ethische Traditionen aus dem Alten Testament | 320 |
| 7.5.2 | Ethische Impulse der Botschaft Jesu | 324 |
| 7.5.3 | Christliche Ethik heute | 329 |
| 7.5.4 | Wie soll man mit illegalen Immigranten umgehen? | 334 |
| | Wörterklärungen | 341 |
| | Literaturhinweise | 351 |
| | Stichwort- und Personenregister | 355 |
| | Verzeichnis der Texte und Bilder | 363 |

Vorwort

Sind Religionen gut oder schlecht? Tragen sie zum Frieden bei oder schüren sie Hass? – So fragen kritische Zeitgenossen und blicken dabei auf Konflikte, in denen religiöse Traditionen und Einstellungen eine Rolle spielen.

Anderes belastet Gläubige: Verschwindet Religion unter der Übermacht der Säkularisierung? Werden wir Zeitzeugen des „Todes Gottes“? Können sich christliche Wertüberzeugungen in der verwirrenden Vielstimmigkeit gesellschaftlicher Diskurse noch Gehör verschaffen?

Wer in einer Zeit aufgewachsen ist, in der persönliche Glaubensgewissheiten, kirchliche Lehre und verbreitete gesellschaftliche Überzeugungen weithin zusammenstimmten, erlebt heute, wie sich dieser Zusammenhang mehr und mehr auflöst. Veränderungen in Lebensgefühl und Weltsicht haben sich vollzogen, die als Glaubensverlust und Traditionsbruch erlebt werden.

In dieser unübersichtlichen Situation bietet *Christentum kompakt* Orientierung.

Christentum kompakt

richtet sich an Leserinnen und Leser,

- die ihr Wissen über Religionen – und vor allem über das Christentum – vertiefen und erweitern wollen,
- die sich fragen, welchen Stellenwert und welche Chancen Religionen in einer säkularisierten und globalisierten Welt haben,
- die jene Glaubensvorstellungen, die sie in ihrer Kindheit und Jugend erworben haben, mit ihrem heutigen Denken und mit ihrem heutigen Problembewusstsein in Einklang bringen möchten.

Christentum kompakt

spiegelt den grundlegenden Mentalitätswandel, der seit der Aufklärung des 18. Jahrhunderts den christlichen Glauben begleitet und ständig herausfordert. Vor diesem Problemhorizont entwirft dieses Buch Grundlagen für eine Spiritualität, die christliches Erbe mit aufgeklärtem Denken und heutigem Lebensgefühl zusammenführt.

Christentum kompakt

- fragt nach der Eigenart des Religiösen und zeigt, wie Religion eingebunden ist in das Beziehungsgefüge von Kultur und Gesellschaft,
- stellt dar, wie der christliche Glaube auf Herausforderungen der Geschichte reagiert und sich dabei verändert hat,
- beschreibt die Eigenart religiöser Sprache und leitet daraus ab, wie biblische und religiöse Texte zu interpretieren sind,
- erläutert auf dieser Grundlage die zentralen Themen des christlichen Glaubens,
- berücksichtigt die jüdischen Traditionen des Christentums und geht auf Berührungspunkte mit dem Islam ein,
- orientiert sich an den Methoden und Einsichten heutiger Theologie und bezieht daraus Anregungen für eine zeitgemäße Spiritualität.

Seine Ausrichtung verdankt *Christentum kompakt* nicht zuletzt der Berufstätigkeit der Verfasser: dem Unterricht im Gymnasium, der Arbeit in der Lehrer- und Erwachsenenbildung und als Autoren von Lehr- und Arbeitsbüchern. Auch die Grundfassung des vorliegenden Buches ist unter dem Titel „Grundwissen Religion“ als Lehrbuch für den Religionsunterricht erschienen. Dessen didaktische Konzeption wurde beibehalten, weil sie Verständlichkeit und Transparenz fördert:

In den Einleitungskapiteln zu jedem Thema werden Lebensbezug und Problemhorizont ausgewiesen; eine grafische Übersicht veranschaulicht die gedankliche Struktur der einzelnen Kapitel. Fachbegriffe, die nicht immer geläufig sind, werden mit einem Asteriskus (*) gekennzeichnet und im Anhang erläutert. Durch Unterlegung werden zentrale Inhalte hervorgehoben. Gelegentliche Wiederholungen wurden bewusst in Kauf genommen, damit

jeder Artikel aus sich heraus verständlich ist. Artikel, die sich mit dem Bewusstseinswandel seit der Aufklärung befassen, haben in allen Kapiteln eine zentrale Bedeutung. Denn auch religiöse Fragen werden heute weithin aus einem säkularisierten Bewusstsein heraus gestellt.

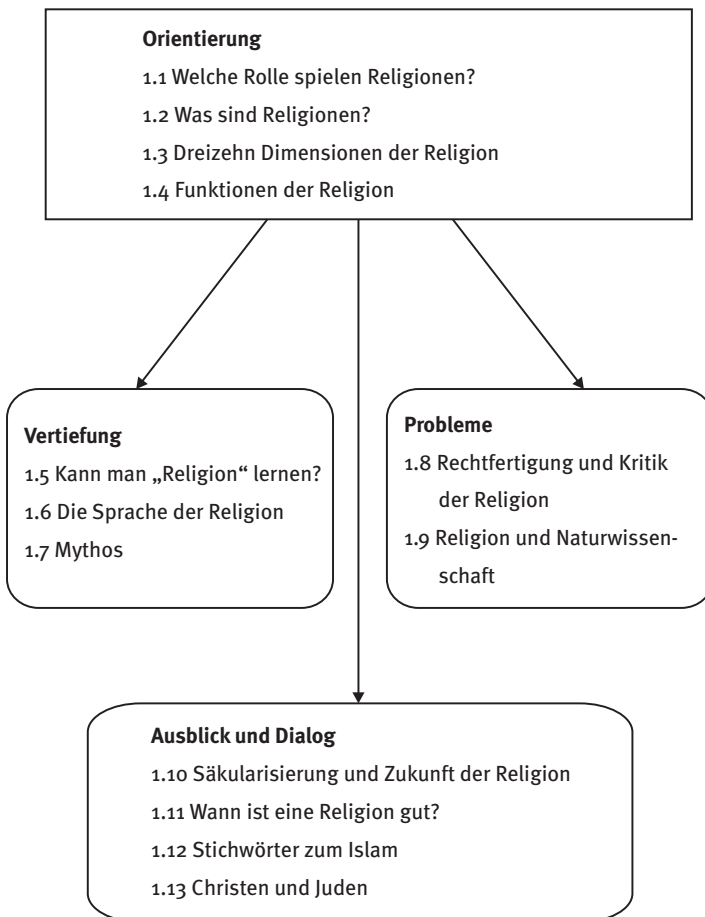
Ein Gegengewicht zu den gedanklichen Passagen des Buches bilden die eingestreuten Bilder, Texte und Lieder. Sie sprechen Anschauung und Fantasie an und sollen „Ruhezonen“ für Auge und Geist sein. Sie spiegeln aber auch den Gedankenreichtum abendländischer Philosophie und Theologie, sie weisen auf den Schatz christlicher Kunst hin und zeigen an wenigen Beispielen, wie die Vergangenheit in der Kunst der Gegenwart weiterlebt.

Für die Hilfe bei der Durchsicht des Manuskripts danken wir Frau Hedy Niehl, für Anregungen zum Judentum und zum Islam danken wir Herrn Prof. Dr. Heinz-Günther Schöttler und Herrn Dr. Hermann-Josef Müller. Unser besonderer Dank gilt Frau Claudia Lueg und Herrn Winfried Nonhoff vom Kösel-Verlag für die engagierte Förderung unserer Arbeit.

Saarbrücken/Trier, September 2009
Rüdiger Kaldewey/Franz W. Niehl

ERSTES KAPITEL

Religion



1.1. Welche Rolle spielen Religionen?

Sind Religionen gut oder schlecht? – Tragen sie zum Frieden bei oder schüren sie Hass? – Braucht man eine Religion, um ein guter Mensch zu werden, oder kann man auch ohne Religion ein wertvolles Leben führen? – Antworten auf derartige Fragen fallen aus mehreren Gründen nicht leicht:

Pluralismus der Religionen

- Religionen gibt es nur im Plural. Alle heutigen Weltreligionen sind stark zerklüftet in unterschiedliche Glaubensrichtungen, Traditionen und Gruppierungen. Es gibt Christentümer, Islamismen, Judentümer, Buddhismen und vieles mehr. – Wie könnte es da gelingen, eine Religion zutreffend zu beurteilen?

Innensicht und Außensicht

- Wenn man Eigenart und Wirkung einer Religion verstehen will, ist es entscheidend, ob man sie *von innen oder von außen betrachtet*: Wer in einer Religionsgemeinschaft aufgewachsen ist, wird seine Religion naturgemäß anders beurteilen als derjenige, der keine erlebnismäßige Bindung an diese Religion hat. Dieser grundlegende Unterschied wird in den deutschsprachigen Ländern auf zwei Ebenen wirksam:
- Es gibt Christen, die sich in kirchlichen Gemeinschaften engagieren, die also ihre Religionsgemeinschaft von innen erleben. Was ihnen selbstverständlich und einleuchtend an ihrer Religion vorkommt, erscheint Außenstehenden vielleicht merkwürdig oder sogar unverständlich. Denn es gibt andere Christen, die nur selten Kontakt zur Kirche haben (etwa bei Taufen, Hochzeiten oder Beerdigungen), und vor allem gibt es Menschen, die religiös indifferent sind oder keiner Religionsgemeinschaft angehören.
- Noch deutlicher wirkt sich der Unterschied zwischen Innen und Außen im Verhältnis zwischen der christlich geprägten Mehrheitsgesellschaft und religiösen Minderheiten aus. Was Juden oder Muslime, was Buddhisten oder Hindus für heilig halten und wie ihre Religion ihr Leben und Denken formt, bleibt Christen naturgemäß fremd und teilweise unbegreiflich.

Trotz dieser unüberwindbaren Fremdheit ist es notwendig, sich um ein angemessenes Verständnis der eigenen Religion und der fremden Religionen zu bemühen. Denn durch Migration und Globalisierung rücken die Kulturen der Welt enger zusammen, und es kommt häufiger zu Begegnungen und auch zu Konflikten, die eine religiöse Dimension haben:

- Auf politischer Ebene gibt es immer wieder Konflikte, bei denen auch religiöse Traditionen und Denkformen eine Rolle spielen (z.B. Streit zwischen der chinesischen Regierung und den Buddhisten in Tibet, Palästina-Konflikt, Anschläge hinduistischer Gruppen auf Muslime in Indien, Streit zwischen Christen und Muslimen in Nigeria usw.). Und in vielen Staaten werden religiöse Minderheiten benachteiligt oder gar verfolgt. Begegnungen und Konflikte
- Auf gesellschaftlicher und kultureller Ebene treten Religionen vielfältig in Erscheinung. Kaum abzuschätzen ist die Leistung der Kirchen auf karitativem Gebiet. Und nahezu alle Felder der Kultur sind in Europa stark geprägt durch christliche bzw. kirchliche Einflüsse: Architektur, Musik, Malerei; Wirkung der Bibel auf Sprache und Literatur, ethisches Bewusstsein usw. Politische Ebene
- Seit einiger Zeit stellt sich darüber hinaus die Frage, welche Entfaltungsmöglichkeiten nicht-christliche Religionen (vor allem der Islam) in den deutschsprachigen Ländern haben sollen. Zur Debatte stehen etwa der Bau von Moscheen, islamischer Religionsunterricht, Lehrstühle für Islamkunde an Universitäten usw. (→ 1.12). Gesellschaftliche und kulturelle Ebene
- Auf persönlicher Ebene ist Religion oft Gegenstand lebensprägender Entscheidungen oder auch tief greifender Konflikte. – Beispielsweise: Welche Rolle soll und kann der christliche Glaube in der Gestaltung des eigenen Lebens spielen? Welche Konflikte ergeben sich, wenn ein Christ und eine Muslimin sich ineinander verlieben und heiraten wollen? Welche Wertvorstellungen prallen da aufeinander und welche Lösungen sind möglich? Persönliche Ebene

1.2 Was sind Religionen?

Hermeneutische Grenzen

Religionen beginnen dort, wo das Nützliche und Erklärbare an Grenzen stößt. Wie Kunst, Musik und Literatur eröffnen sie einen kulturellen Raum jenseits der Nützlichkeit. – Was Religionen sind, lässt sich nicht objektiv beschreiben. Zwei Faktoren machen das unmöglich:

- Das Erkenntnisinteresse und das Vorverständnis lenken die Auffassung von Religion. Jeder hat ja für sich eine Einstellung zur Religion erworben und jeder gehört einem Kulturkreis an, der bestimmte Wahrnehmungs- und Deutungsmuster ausgebildet hat. Diese Vorprägungen wirken sich aus auf die Wahrnehmung und die Beurteilung von Religionen.
- Die Religionen selbst sind keine stabilen Größen; vielmehr sind sie eingebunden in die Entwicklung der Gesellschaft im Ganzen, und als solche unterliegen sie fortwährend geschichtlichen Veränderungen.

Arbeitsdefinition: Religionen als kulturelle Zeichensysteme

Unter diesen Voraussetzungen kann vielleicht eine recht allgemeine Arbeitsdefinition weiterhelfen:

Religionen sind kulturelle Zeichensysteme, die in Wechselbeziehung stehen zu anderen Zeichensystemen der Kultur (z.B. Politik, Familie, Bildungssystem, Arbeitswelt, Musik, Unterhaltungswesen).

Religionen haben soziale, materielle und geistige Grundlagen. Im Unterschied zu anderen Zeichensystemen erheben Religionen aber den Anspruch, dass sie Orientierung für alle Bereiche der Kultur anbieten. Denn Religionen weisen den Menschen einen Platz in einer übergreifenden Ordnung zu.

Ziele der Religionen

Im Wesentlichen streben Religionen dabei zwei Ziele an:

- Abwehr von Unheil oder Unglück,
- Förderung des Heils oder des Wohlergehens der Gläubigen.

Religionen haben vielfältige Mittel und Wege gefunden, um diese Ziele zu erreichen: Mittel und Wege

- *Anrufung übernatürlicher Mächte*

Gott; Götter; Heilige; Geister. – Beschwörung; Zauber; Opfer; Gebet.

- *Studium der Heiligen Bücher*

Bibel; Koran* und Hadith*; Veden*; Sutren* ...

- *Verinnerlichung der Heilslehre*

Vorbereitung auf Initiationsriten* oder Sakramentenempfang; Glaubensbekenntnis; Predigt und Unterweisung ...

- *Riten, Gebete und Wallfahrten*

Gottesdienste; Beten in der Moschee; Wallfahrt nach Mekka; Jakobsweg; Weltjugendtreffen ...

- *Einübung eines religiösen Lebensstils und entsprechender Normen*

Eucharistiefeier; Abendmahl; Zehn Gebote; Nächstenliebe; Bergpredigt; der achteilige Pfad im Buddhismus; die fünf Säulen des Islams ...

- *Religiöse Formung und Selbsterziehung*

Meditation; Exerzitien; Besinnungstage; Aufenthalt in Klöstern ...

An diesem Überblick lassen sich schon zwei grundsätzlich verschiedene Ausprägungen von Religionen erkennen. Es gibt nämlich Religionen, die das Heil in erster Linie *von der Verehrung jenseitiger Mächte* erwarten. Andere Religionen wollen vor allem *die rechte Einstellung zum Leben* lehren und eine entsprechende Lebensführung fördern.

Diese polaren Möglichkeiten drücken zwei – durchaus gegensätzliche – Definitionen von Religion aus:

Supranaturales und anthropozentrisches Religionsverständnis

Für HELMUTH VON GLASENAPP (1891 – 1963) ist Religion *der Glaube an das Dasein übernatürlicher persönlicher oder unpersönlicher Mächte, von denen sich der Mensch abhängig fühlt, die er für sich zu gewinnen sucht oder zu denen er sich zu erheben trachtet.* – Eine derartige Vorstellung von Religion bezeichnet man als *supranaturales* Religionsverständnis.*

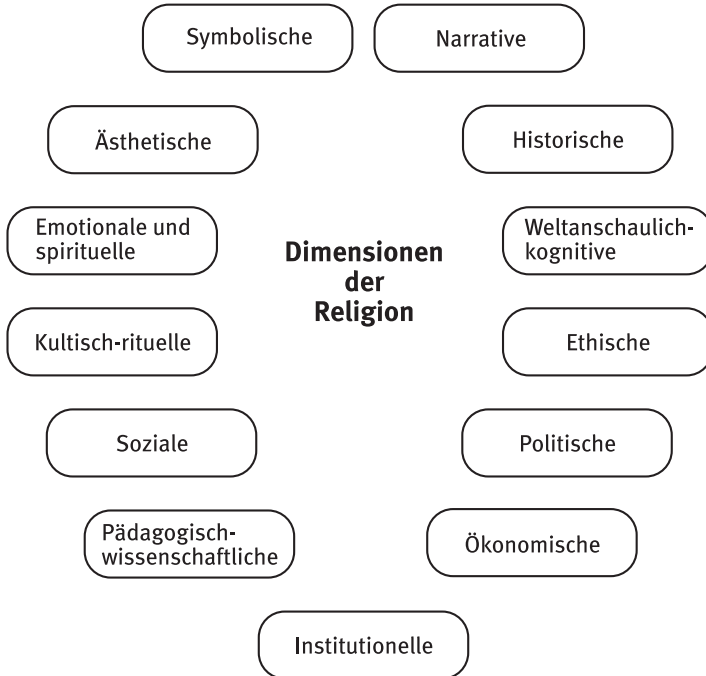
Ihm steht ein *anthropozentrisches** Religionsverständnis gegenüber. Es geht davon aus, dass Religion eine Vorstellung von der Würde der Menschen entwirft und aufzeigt, worauf es im Leben ankommt. Unter diesem Vorzeichen schreibt PAUL TILlich (1886 – 1965): *Religion ist im weitesten und tiefsten Sinne des Wortes das, was uns unbedingt angeht.*

Die Unterscheidung zwischen supranatural und anthropozentrisch angelegten Religionen erweist sich als hilfreich, wenn man Religionen charakterisieren will:

Der Konfuzianismus* – eine weitgehend anthropozentrische Religion – unterscheidet sich stark vom Islam, bei dem die Verehrung Allahs im Zentrum steht. Aber auch innerhalb der christlichen Konfessionen gibt es eindeutig supranatural und eher anthropozentrisch ausgerichtete Glaubensrichtungen.

Gemeinsam ist diesen unterschiedlichen Ausprägungen der Religionen vielleicht, dass in ihnen das „ganz Andere“ der Wirklichkeit aufscheint, jener schwer zu benennende Grund des menschlichen Daseins, ja der Wirklichkeit insgesamt: das Göttliche, der Weg, das Heilige, Bilder der Erlösung. Daher wehren Religionen auch Oberflächlichkeit und gedankenlose Anpassung ab. Sie ermutigen zur Distanz, ja zu Widerspruch und Widerstand. Sie öffnen das Leben für die Tiefe, für seinen inneren Wert, und widersprechen den Moden des Zeitgeists.

1.3 Dreizehn Dimensionen der Religion



Religionen kann man verstehen als Zeichensysteme, die sich im Dialog mit anderen Zeichensystemen der Kultur herausbilden und entfalten. Religionen sind Vielfalt; es ist unmöglich, ihnen begrifflich gerecht zu werden. Deshalb werden hier dreizehn Dimensionen benannt; sie verdeutlichen am Beispiel des Christentums, wie vielschichtig Religion in die europäische Kultur eingebunden ist:

Narrative Dimension. – Erzähltraditionen, die identitätsstiftend wirken: Bibel, Legenden, geistliches Erzählgut, Erbauungsliteratur; religiöse Romane und Filme.

Historische Dimension. – Geschichtliches Erbe, auch Erinnerung an historische Krisen und Konflikte: Entstehungszeit, Kämpfe zwischen Orthodoxie und Heterodoxie; Zeiten der Verfolgung; Kreuzzüge; Reformation; Hexenverbrennung; Heilige und prägende Persönlichkeiten; regionale und familiäre Überlieferungen.

Weltanschaulich-kognitive Dimension. – Begrifflich-systematische Darstellungen der religiösen Weltansicht und der Glaubensinhalte: Glaubensbekenntnisse und Kurzformeln des Glaubens; Katechismen, Lehrschreiben und Dogmen; Theologien.

Ethische Dimension. – Gebote, Normen, Werte und Tugenden.

Politische Dimension. – Impulse für die Gestaltung der Gesellschaft; Kampf für eigene politische Interessen und Ziele; Beiträge zur Meinungsbildung; Denkschriften, Stellungnahmen und Aktionen.

Ökonomische Dimension. – Geld und Besitz: Spenden, Kirchensteuer und Zuschüsse; Vermögen und Grundbesitz; Bezahlung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Institutionelle Dimension. – Kirchliche Einrichtungen und Verwaltungen; Klerus und Ämter; Kirchenrecht; kirchliche Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser, Telefonseelsorge u.v.a.

Pädagogisch-wissenschaftliche Dimension. – Katechese und Religionsunterricht, Akademien, Medienarbeit; theologische Hochschulen und Fakultäten.

Soziale Dimension. – Gemeinschaften und Zusammenschlüsse: z.B. Gemeinden, Klöster, Orden; kirchliche Vereine, Bibelkreise, Weltjugendtreffen, Kirchenchöre und Messdienergruppen.

Kultisch-rituelle Dimension. – Gottesdienste, Sakramente, Riten; Feste und Brauchtum, Prozessionen, Wallfahrten.

Emotionale und spirituelle Dimension. – Lebensgefühl, Atmosphäre christlicher Gemeinschaften, seelische Beheimatung, geistliche Formung; Rhythmus und Feste des Kirchenjahres.

Ästhetische Dimension. – Architektur (Kirchen, Kapellen, Klöster), Bilder, Musik (Lieder, Messen und Orgelwerke), religiöse Gedichte, Gesänge und Gebete; kirchliche Museen.

Symbolische Dimension. – Symbole und ikonografische* Traditionen, z.B. Kreuz, Madonna; Gottes- und Christusbilder; Himmel und Hölle, Engel, Teufel; Paradies, Arche Noah usw.; Kreuzweg, Kreuzigung, Pietà; Pfingsten/Heiliger Geist.

Zwischen den verschiedenen Dimensionen gibt es Überschneidungen; und natürlich sind die Stichwörter zu den einzelnen Dimensionen keineswegs vollständig.

1.4 Funktionen der Religion

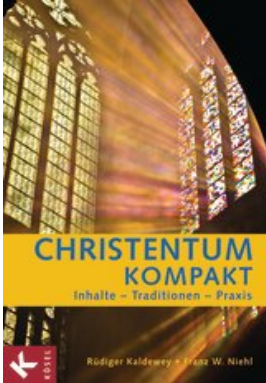
Die Frage, welche Leistungen Religionen erbringen, hat schon in dem Religionsverständnis, das diesem Buch zugrunde liegt (→ 1.2), eine erste Antwort gefunden: Religionen haben das Ziel,

- Heil und Wohlergehen der Gläubigen zu fördern,
- Unheil und Unglück von ihnen abzuwehren.

Die Religionswissenschaften haben die Auswirkungen der Religion genauer untersucht und benennen weitere Funktionen, die sie zwei Gesichtspunkten zuordnen. Sie fragen, welche Leistungen die Religionen für den Einzelnen (*psychische Funktion*) und welche sie für die Gesellschaft (*soziale Funktion*) erbringen.

Auf der *kognitiven* Ebene bietet Religion den Gläubigen eine umfassende *Weltdeutung* an und teilt ihnen einen *Ort in der Welt und der Geschichte* zu. Trotz des Verlustes umfassender Weltbilder im Verlauf der Moderne hält Religion in ihren Schöpfungs-, Erlösungs- und Endzeitmythen den Glauben an eine verborgene Ordnung der Dinge aufrecht. Deshalb ist der Beistand der Religion auch beson-

Psychische
Funktionen
1. Weltdeutung



Rüdiger Kaldewey, Franz W. Niehl

Christentum kompakt

Inhalte – Traditionen – Praxis

Paperback, Klappenbroschur, 368 Seiten, 14,5 x 21,5 cm

ISBN: 978-3-466-36867-9

Kösel

Erscheinungstermin: Mai 2010

Was gehört zum Christentum?

Dieser kompakte >Leitfaden Christentum



[Der Titel im Katalog](#)